

P. 39: Zu “*dbʿ*” “Finger des Thot” vgl. Fr. Lexa und W. Spiegelberg, *Das demotische Totenbuch der Pariser Nationalbibliothek (Papyrus des Pamonthes)* (Leipzig, 1910), 4. “*ḥt.t*” “Kehle” ist in der Transkription weggefallen!

P. 40: “*tp*” “Kopf,” nicht “Stirn.”

P. 45: Zu “*ḏnh*” “Flügel des Horus” vgl. *Edfou III*, 35, 2; G. Burkard, *Spätzeitliche Osirisliturgien im Corpus der Asasif-Papyri: Übersetzung, Kommentar, formale und inhaltliche Analyse* (Wiesbaden, 1995), 27.

P. 64: Das Wortspiel zwischen “*tf*” “speien” und “*ʿtf*” “Atef-Krone” steht und fällt mit dem Ausfall von “*ʿ*” zu Beginn des Wortes; zu dieser Erscheinung vgl. W. Westendorf, *Grammatik der medizinischen Texte* (Berlin, 1962), 9.

P. 71: Zur Verbindung aus “*ḥʿi*” “erscheinen” und Maat vgl. S. A. Gülden, *Die hieratischen Texte des P. Berlin 3049* (Wiesbaden, 2001), 59 (XII, 6); Th. Grothoff, *Die Tornamen der ägyptischen Tempel* (Aachen, 1996), 402–3.

P. 83: Zu “*phr*” “sich kümmern um” vgl. G. Fecht, “Cruces Interpretum in der Lehre des Ptahhotep (Maxime 7, 9, 13, 14) und das Alter der Lehre,” in *Hommages à François Daumas* (Montpellier, 1986), 243. Zu “*phr*” “dienen, Aufwartung machen” vgl. J. Assmann, *Altägyptische Totenliturgien* Band 3 (Heidelberg, 2008), 78 n. 153.

P. 128: Zu “*šḳʿi*” “Ba erhöhen” vgl. S. Bedier, “Ein Stiftungsdekret Thutmosis III aus Buto,” in *Aspekte spätägyptischer Kultur: Festschrift für Erich Winter zum 65. Geburtstag*, ed. M. Minas und J. Zeidler (Mainz, 1994), 36 (l. 6). Die Korrektur von “*hrr*” in “*ḥtp*” erweist sich als unnötig; zu “*hrī*” “Götter zufrieden stellen” vgl. M. Becker, *Identität und Krise: Erinnerungskulturen im Ägypten der 22. Dynastie* (Hamburg, 2012), 98.

P. 155: Zu “*rhj*” “geschlechtlich erkennen” vgl. G. Vittmann, *Der demotische Papyrus Rylands 9*, Teil II (Wiesbaden, 1998), 530; A. H. Gardiner, “The Tomb of Amenemhet, High Priest of Amon,” *JAS* 47 (1910): 95.

Der Eindruck des Rezensenten stellt sich wie folgt dar. Der Anspruch der Innovativität, welchen die Arbeit von sich selbst erhebt, mag in einigen Punkten berechtigt sein. Das Buch würde allerdings ohne die zahlreichen orthographischen Schönheitsfehler noch sehr viel mehr überzeugen. In der Vorbereitung auf den Druck wäre dem Manuskript jedenfalls ein sorgfältigeres Lektorat zu wünschen gewesen.

STEFAN BOJOWALD  
UNIVERSITÄT BONN

*Forschung in der Papyrussammlung: Eine Festgabe für das Neue Museum*. Edited by VERENA M. LEPPER. Ägyptische und Orientalische Papyri und Handschriften des Ägyptischen Museums und Papyrussammlung Berlin, vol 1. Berlin: AKADEMIE VERLAG, 2012. Pp. 512. \$238.

Diese Rezension bezieht sich auf den ersten Band der Reihe Ägyptische und Orientalische Papyri und Handschriften des Ägyptischen Museums und Papyrussammlung Berlin (ÄOP), der als Festschrift zur Eröffnung des Neuen Museums/Berlin konzipiert ist. Die Aufsatzsammlung gliedert sich in folgende Teile:

Der Beitrag von P. Andrassy berichtet über die geplante Publikation von 18 Gefäßen/Gefäßfragmenten mit Wirtschaftstexten aus dem Mittleren Reich, die vielleicht in einem oberägyptischen Archiv gelagert waren. Die Topaufschriften halten u. a. Naturallieferungen an Männer und Frauen fest.

Der Beitrag von H-W. Fischer-Elfert widmet sich den ramessidenzeitlichen Pap. Berlin P. 23300/P. 23301, die wohl aus Deir el-Medineh stammen. Der Ausdruck *sš/sn nʿ ḥnb.wt* “Wachposten passieren” auf Pap. Berlin P. 23300 weist wahrscheinlich auf einen Streik der Nekropolenarbeiter hin, welcher das älteste Beispiel hierfür bietet. In Pap. Berlin P. 23301 wird die Errichtung von *tw(w)*-Statuen für den König geschildert. Der hieratische Schreibstil weicht jeweils auf recto und verso voneinander ab (literary/administrative). S. 56: Zum Personennamen *ʿImn-m-mnw* vgl. ähnlich Y. Koenig, *Les ostraca hiératiques inédits de la Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg* (Cairo, 1997), Pl. 75.

Der Beitrag von C. Knigge Salis/M. Müller (G. Widmer) befasst sich mit pBerlin P. 23054 und Pap. Berlin P. 23514, die aus Elephantine und dem 6.–4. Jh. v. Chr. bzw. Dime und dem 1. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr. herrühren. In Pap. Berlin P. 23514 kann ein Chnumhymnus rekonstruiert werden, der sich als Bindeglied zwischen die entsprechenden Kompositionen aus der Libyer- und Römerzeit (Esna) schiebt. Das einzig sicher lesbare recto von Pap. Berlin P. 23514 ist wohl mit einem demotischen Weisheitsbuch beschriftet.

Der Beitrag von G. Lenzo gibt Pap. Berlin P. 3010 und Pap. Berlin P. 3011 (+ Pap. Genève MAH D 190) aus der Dritten Zwischenzeit bekannt. Die Zeilen von Pap. Berlin 3010 füllen Auszüge aus dem Mundöffnungsritual, während Pap. Berlin P. 3011 unkonventionelle TB-Sprüche fasst.

Der Beitrag von M. Müller-Roth referiert über die Berliner Totenbücher, die sich nach Herkunft/Alter (Thebanische Rezension: ca. 1550–660 v. Chr.; Saitische Rezension: 660–30 v. Chr.) und Schreibstoff (Papyrus, Mumienbinden, Leichentücher, Leder) unterscheiden.

Der Beitrag von M. Müller-Roth/M. Yacoub führt das “Grüftebuch” auf Pap. Berlin P. 3006 aus der 21. Dynastie ein. Der Text der Adorationsszene aus Opferformel und Verklärung wird analysiert, der auf der Statue CG 583 des Amenophis, Sohn des Hapu, eine enge Parallele findet. Die 14 Göttergruppen der 8. und 9. Region werden systematisch geordnet.

Der Beitrag von J. Osing kündigt die Edition der Tempeltagebücher aus Illahun an, die in der späten 12. Dynastie entstanden sind.

Der Beitrag von J. Fr. Quack greift den saitenzeitlichen Pap. Berlin P. 23026 heraus, dessen Anrufungen sich an Osiris als nächtlichen Sonnengott wenden. Die Schlussformulierungen nach jedem Abschnitt sollten den König wohl vor Schaden bewahren. Die Textparallelen in Edfu/Karnak/Esna werden ebenfalls diskutiert. S. 168: Zu *nḥt* “versteifen” vgl. A. H. Gardiner, *Hieratic Papyri in the British Museum, Third Series, Chester Beatty Gift*, vol. I: *Text* (London, 1935), 17. S. 177: zu *rw m grḥ* “Löwe in der Nacht” vgl. A. Klasens, *A Magical Statue Base (Socle Behague) in the Museum of Antiquities at Leiden* (Leiden, 1952), 29.

Der zweite Beitrag von J. Fr. Quack kreist um Pap. Berlin P. 14472 + Pap. Strasbourg BNU 38a und Pap. Berlin P. 29065, deren Text zum Genre der Kultkalender gehört und u. a. von positiven Bewertungen bestimmter Tage und deren Schutzgottheiten spricht. S. 196: Das Wort “*mn*” + Winddeterminativ ist vielleicht bloße Fehlschreibung für *ḥw* “Luft,” vgl. H. Kees, *Göttinger Totenbuchstudien, Totenbuch Kapitel 69 und 70* (Berlin, 1954), 37.

Der Beitrag von M. A. Stadler zeigt Querverbindungen zwischen dem “Amunsritual” (Pap. Berlin P. 3055) und Monumentalinschriften in Kom Ombo (KO 36/KO 210) auf, die synoptisch verdeutlicht werden. Die späten Zeugen werden auf eine thebanische Vorlage zurückgeführt.

Der Beitrag von U. Verhoeven gilt dem römerzeitlichen Pap. Berlin P. 29013 B, 8 (vormals: P. 14420c), der eine Episode im Thronfolgestreit zwischen Horus und Seth beleuchtet. S. 263: Zur Schreibung *i* für Thot vgl. G. Möller, *Ueber die in einem späthieratischen Papyrus des Berliner Museums enthaltenen Pyramidentexte* (Berlin, 1900), 17; R. O. Faulkner, *An Ancient Egyptian Book of Hours (Pap. Brit. Mus. 10569)* (Oxford 1958), 33ff. S. 264: Zu *dbʿ* “tadeln” vgl. S. Töpfer/M. Müller-Roth, *Das Ende der Totenbuchtradition und der Übergang zum Buch vom Atmen: Die Totenbücher des Monthemhat (p.Tübingen 2012) und der Tandjmet (p.Louvre N 3085)* (Wiesbaden, 2011), 40.

Der Beitrag von Fr. Gaudard beschäftigt sich mit Pap. Berlin P. 8278 (+ Fragmente), der die am vollständigsten erhaltene—und zudem dramatisch ausgestaltete—demotische Fassung des Streites zwischen Horus und Seth überliefert. Die Textangaben zum Choiak-Fest im ptolemäerzeitlichen Fayyum rufen religionsgeschichtliches Interesse hervor. In einigen Fällen treten Vogelbezeichnungen als Buchstaben–Namen auf.

Der Beitrag von U. Kaplony-Heckel weilt in die Acker-Akten der Militärkolonie von Gebelein aus dem 2. Jhd. v. Chr. ein. Die relevanten Papyri und Ostraka werden in einem Katalog erfasst.

Der Beitrag von L. Prada betrachtet den demotischen Pap. Berlin P. 8769, der ein Traumbuch mit Omina über Mineralien und Bäumen bewahrt.

Der Beitrag von J. Fr. Quack setzt sich mit dem spätptolemäischen–frühhömischen Pap. Berlin P. 23817 auseinander, der eine hybride Mischung aus demotischer und hieratischer Schrift darstellt. Die Signalwörter “Mutter,” “Vater,” “Kuh,” “Stier” deuten vielleicht auf ein Traktat zur Tierzucht hin. S. 330: Das Wort *ḏr* leitet sich wohl eher von *ḏʿr* “(unter)suchen” her.

Der Beitrag von K. Ryholt schlägt neue Lesungen für die demotischen Pap. Berlin P. 15682 + Pap. Brooklyn 47.218.21–B vor, die von Ereignissen bei der assyrischen Invasion Ägyptens berichten.

Der Beitrag von K.-Th. Zauzich dient der Edition des demotischen “Buches vom Gecko” auf pBerlin P. 15680 1–3, der wohl aus Dime kommt und ins 1. Jhd. n. Chr. datiert. Der Text klärt über die Folgen des Falls des Tieres auf Frauenkörperteile auf. Der Schlussabschnitt streicht die strukturellen Ähnlichkeiten mit der griechischen Palmomantik des Melampus heraus. S. 363: Das dubiose Wort *nre* hängt vielleicht mit *nri* “schützen o. ä.” bei R. El-Sayed, BIFAO 79 (1979): 197 (w), zusammen. S. 364: Zum “Körperteil” *śdnḥ* als Verschreibung aus *dnḥ* und *śdh* vgl. A. Massart, MDAIK 15 (1957): 178 n. 4.

Der Beitrag von A. Camplani hat den koptischen Pap. Berlin P. 11346 zum Inhalt, welcher ein Pastoralbrief aus dem 7.–8. Jhd. über liturgische Fragen ist.

Der Beitrag von A. Delattre bietet neun koptische Ostraka mit Psalmzitaten aus dem 6.–8. Jhd. dar.

Der Beitrag von B. Witte legt aus dem Nachlass von Fr. Hintze vier koptische Ostraka mit thebanischen Steuerlisten vor.

Der Beitrag von W. Diehm handelt über den arabischen Pap. Berlin P. 15128, der einen Brief mit der Kontoabrechnung zwischen zwei Geschäftsleuten aus dem 9. Jhd. enthält.

Der Beitrag von Gl. Frantz–Murphy geht auf das arabische Papr. Berlin P. 8179r aus dem 11. Jhd. ein, das erstmals die zentrale Steuerhandhabung im fatimidischen Ägypten bezeugt.

Der Beitrag von Chr. Müller dreht sich um das arabische Papr. Berlin P. 24137 aus dem 16. Jhd., auf dem dreifach der gleiche Fall vor verschiedenen osmanischen Gerichten beurkundet ist.

STEFAN BOJOWALD  
UNIVERSITÄT BONN

*Caesar in the City of Amun: Egyptian Temple Construction and Theology in Roman Thebes.* By DAVID KLOTZ. Monographies Reine Élisabeth, vol. 15. Turnhout: BREPOLS, 2012. Pp. xvi + 476, illus. €95 (paper).

Der Gegenstand der Rezension besteht aus der überarbeiteten Fassung der im Jahr 2008 eingereichten Dissertation des Autors welche den architektonischen und epigraphischen Denkmälern der Region Theben aus römischer Zeit gewidmet ist. Der Aufbau der Studie setzt sich aus folgenden Teilen zusammen.

Im 1. Kapitel werden einige einführende Gedanken zur politischen und kulturellen Situation Ägyptens nach der Eroberung durch Augustus geäußert. In bestimmten Fragen wie z.B. zum Verhältnis zwischen den neuen Herren im fernen Rom und der einheimischen Priesterschaft wird eine optimistischere Sicht als früher vertreten (p. 4). Die römischen Tempelinschriften stellen quantitativ das größte Corpus dieser Art in der gesamten ägyptischen Geschichte dar (p. 4). Das traditionelle Bild vom Niedergang des römischen Theben wird vor dem Hintergrund des reichen archäologischen Befundes aus jener Zeit als veraltet abgelehnt (pp. 6–7). In Karnak allein hatten mindestens acht Tempel den Kultbetrieb aufrecht gehalten, zu denen noch die Anlagen im Einzugsgebiet der Stadt hinzukommen (p. 7). Der Name “Theben” konnte die Stadt, den 4. oberägyptischen Gau oder die Thebais bezeichnen (pp. 12–13).

Das 2. Kapitel befasst sich mit dem Reiseverkehr der römischen Oberschicht nach Theben, die von den touristischen Sehenswürdigkeiten in die Gegend gelockt worden war. Das rege Besucherinteresse lässt sich gut an der großen Zahl von griechischen und lateinischen Graffiti auf den Monumenten erkennen (p. 15). Die Memnonskolosse und das Tal der Könige hatten in besonderer Weise wie ein Magnet gewirkt (p. 18). Die antiken Berichte über die Stadt werden chronologisch geordnet und kurz analysiert. Die Riege der alten Schriftsteller fängt mit Strabo (pp. 15–21) an, setzt sich über Tacitus (pp. 21–25), (Pseudo-) Thessalos von Tralles (pp. 25–28) und Pausanias (pp. 28–29) fort und hört mit Ammianus Marcellinus (p. 30) auf. Das Urteil über die Stadt fällt in den dortigen Quellen positiv oder neutral aus. Die Diskussion der Frage wird mit originalen Textzitaten angereichert.